

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 26 (1983)

Heft: 2

Artikel: Zur nebenstehenden Farbbeilage : ein Ausschnitt aus der Josua-Rolle der vatikanischen Bibliothek

Autor: M.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

‘Mit Busonis Tod schied aus dieser ... Welt der all diese divergierenden Kräfte lenkende und zusammenhängende Pol. Was durch seine Persönlichkeit zu einer Einheit zusammengeschweißt schien, muß ohne ihn sich als chaotische Buntheit erweisen. Es wird keinen Menschen auf Erden geben, dem diese Bibliothek als Ganzes Befriedigung bieten könnte. Dafür ist ihr Inhalt zu mannigfaltig, zu willkürlich. Es ist weder eine Bibliophilen-Bibliothek, obwohl sie große bibliophile Seltenheiten einschließt, noch eine Fachbibliothek, sondern die Bücherei eines umfassenden Geistes ... Mögen ihre Einzelstücke, nun in alle Winde zerstreut, den künftigen Eignern so viele Stunden stillen Glückes und innerer Erhebung bereiten wie einst ihrem Schöpfer, mögen sie Übermittler Busonischen Geistes und Mehrer seines Nachruhms sein.’

Did Busoni perhaps sense something of his fate when, nine months before his death, he drew a similar conclusion to Kapp’s from another Parisian bibliophile encounter?

To Egon Petri

‘Ich habe vor mir ein Exemplar von Fétis’ Biographie et Bibliographie des Musiciens, welches ein achtbändiges Lexikon ist. In *dieses* Exemplar hat ein Sammler gegen 600 Stiche und Lithographien einbinden lassen, die Bildnisse berühmter Musiker darstellen; somit ist dieses Exemplar ein Unikum und von

hohem Werth ... Obwohl die Bilder natürlich meist die *allergenanntensten* Künstler wiedergeben, so sind erschreckend viel vergessene Namen darunter, namentlich die Virtuosen ...

Gloire, que me veux-tu? —²²

SOURCES

- ¹ Letter to Robert Freund, 8.11.1910; address: Berlin.
- ² Date: 24.9.1893; address: 403 Manhatten Avenue, New York.
- ³ Date: March 1899; address: Budapest.
- ⁴ Date 2.5.1908.
- ⁵ Date: 6.9.1916; address: Scheuchzerstrasse 36, Zurich.
- ⁶ Date: 21.1.1886; address: Frohnleiten.
- ⁷ Dates: 31.10.1897 and 5.11.1897.
- ⁸ Date: 12.8.1909; address: Basle (Drei-König-Gasthof).
- ⁹ Date: 18.6.1921; address: Victorie-Luise-Platz 11, Berlin.
- ¹⁰ Date: 27.6.1911; address: Berlin.
- ¹¹ Date: 7.3.1898; address: Augsburgerstrasse 55, Berlin.
- ¹² Date: 15.3.1912; address: London.
- ¹³ Date: 20.5.1912; address: Victorie-Luise-Platz 11, Berlin.
- ¹⁴ Date: 30.8.1912; address: Berlin (postcard).
- ¹⁵ Date: 16.6.1915; address: 214 Riverside Drive, New York.
- ¹⁶ Date: 6.9.1912; address: Berlin.
- ¹⁷ Date: September 1917; address: Zurich.
- ¹⁸ Date: 22.10.1919; address: West Wing, Regent’s Park, London.
- ¹⁹ Date: 6.11.1919; address: ibid.
- ²⁰ Date: 12.9.1920; address: Berlin.
- ²¹ Date: 2.-3.10.1920; address: Berlin.

ZUR NEBENSTEHENDEN FARBBEILAGE: EIN AUSSCHNITT AUS DER JOSUA-ROLLE DER VATIKANISCHEN BIBLIOTHEK

Unter der Signatur Ms. Pal. graec. 431 verwahrt die Biblioteca Apostolica Vaticana eine der größtartigsten Handschriften der byzantinischen Hofschule. Heute aus konserveratorischen Gründen in Acrylglasplatten eingeschweißt, sind die 15 Segmente dieses

ehemaligen Rotulus einer der bedeutendsten Zeugen der sogenannten makedonischen Renaissance in der Buchmalerei des 10. Jahrhunderts. Zwar fehlen die Bilder zum Beginn und zum Ende dieses nach unserer Zählung sechsten Buches des Alten Testa-

ΟΡΟΣ

ΓΑΙΒΑ

ΙΝ ΣΟΥΣ Ο ΤΟΥΝΔΗ



ments, doch ist der wesentliche Kern erhalten. Der Text selbst ist nur in verkürzter Um schreibung oder in Form knapper Auszüge wiedergegeben.

Die nebenstehende Szene entstammt dem elften Segment und bezieht sich auf das Opfer Josuas am Berge Hebal (Josua VIII, 30–35). Der Text, der unter der Szene steht und wegen des Formates hier leider nicht abgebildet werden kann, lautet: «Da erbaute Josua eine Opferstätte für den Herrn, den Gott Israels, am Berge Hebal, wie Moses, der Diener Gottes, den Israeliten geboten hatte.» Um die Szene deutlich zu lokalisieren, hat der Maler über die opfernden Israeliten eine Personifikation des Berges Hebal gesetzt. Am äußeren Rand unseres Bildausschnittes erkennen wir noch die segnende Hand Gottes über dem Altar.

Diese Szene folgt unmittelbar auf die Bild folgen zur Eroberung der Stadt Ai und der Gefangennahme, Verurteilung und Hinrichtung ihres Königs. Es handelt sich also um ein Dankopfer für den errungenen Sieg.

Faszinierend ist die künstlerische Technik dieser ganz in Grisaille-Malerei ausgeführten Rolle. Vermutlich wurde der gesamte friesartige Bilderzyklus zunächst gezeichnet und erst später von einem Maler koloriert. Auch der Text selbst muß nicht unmittelbar zum Zeitpunkt des Entstehens der Rolle geschrieben worden sein, obwohl er auf Grund des paläographischen Befundes ebenfalls aus dem 10. Jahrhundert stammen muß. Natürlich ist uns auch hier keiner der Schöpfer dieser ohne Parallele dastehenden Rolle be

kannt. Wie bei anderen berühmten byzantinischen Handschriften auch, hat möglicherweise jüdischer Einfluß die Darstellung dieses Buches des Alten Testaments beeinflußt: manche Formen der Bildlesung lassen diese Vermutung zu.

Unbekannt aber ist uns auch der Anlaß zu diesem monumentalen Meisterwerk der Buchmalerei. Vielleicht ist der Codex Ausdruck des militärischen Erfolges der Byzantiner im arabischen Osten, denn im 10. Jahrhundert beginnt nach einer langen Periode der Defensive gegen die Araber eine Offensive, in deren Verlauf es den Byzantinern im dritten Viertel des 10. Jahrhunderts schließlich gelungen ist, ihre Macht bis ins Heilige Land hin auszuweiten.

Buchgeschichtlich stand die Josua-Rolle schon einmal im Brennpunkt verlegerischen Interesses, als sie im Jahre 1905 in der Series Major der Codices è Vaticanis Selecti in einer monochromen Faksimile-Ausgabe mit einigen wenigen Farbbeispielen vorgelegt wurde. Nun hat die Akademische Druck- und Verlagsanstalt in Graz 1983 aus Anlaß ihrer dreißigjährigen Tätigkeit auf dem Gebiet der Faksimile-Edition dieses singuläre Meisterwerk abendländischen Buchschaffens in Form einer vollständigen farbigen Faksimile-Ausgabe in ihre Reihe *Codices Selecti* aufgenommen. Dieser Ausgabe ist auch die nebenstehende Farbbeilage entnommen.

Interessenten sendet der Verlag (Postfach 598, A-8011 Graz) gerne weiteres Informationsmaterial zu.

M. K.

JOHANNES RÜGER (MÜNCHEN)

BIBLIOPHILER BRIEF AUS DEUTSCHLAND

Es gibt nur eine Methode, die Klassiker zu retten: wenn wir sie ohne Umstände zu unserer eigenen Rettung gebrauchen, das heißt, wenn wir von ihrer Eigenschaft als Klassiker absehen, sie zu uns heran-

ziehen und vergegenwärtigen, indem wir neues Leben in sie einströmen lassen mit dem Blut aus unseren Adern, das aus unseren Leidenschaften besteht – und aus unseren Problemen. José Ortega y Gasset, 1932.